Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 3

Organ des Bernischen Lehrervereins
105. Jahrgang. Bern, 21. Januar 1972

Organe de la Société des enseignants bernois
105e année. Berne, 21 janvier 1972

Drei Kurzschuljahre

Wie wir erfahren, hat die parlamentarische Kommission, die sich mit der Änderung des Primar- und Sekundarschulgesetzes zu befassen hat, in ihrer Schlussabstimmung einstimmig entschieden, dem Grossen Rat des Kantons Bern als Übergangslösung zum Herbstschulbeginn *drei Kurzschuljahre* vorzuschlagen (1. April 1972 bis 14. August 1974).

Zur genaueren Information haben die unterzeichneten Redaktoren den Vorsteher der Abteilung Unterricht der Kantonalen Erziehungsdirektion, Urs Kramer, um ein diesbezügliches kurzes Interview gebeten. Es soll in einer der nächsten Nummern des Berner Schulblattes veröffentlicht werden. *Hans Adam/Francis Bourquin*

Zum Rücktritt von Schulinspektor E. Hegi

Nach fast 20jährigem Wirken als Schulinspektor hat Erich Hegi auf Ende 1971 seinen Rücktritt genommen. Mit ihm scheidet eine starke und profilierte Persönlichkeit aus Staatsdienst und Schule aus, wo er in treuer Pflichterfüllung gedient hat. Wer in seine Arbeit Einblick hatte, der weiss, dass die umfangreichen Aufgaben, die hier täglich zu bewältigen waren, nicht nur aufgrund eines ausgeprägten Verantwortungsbewusstseins, sondern aus innerer Berufung und Überzeugung getan wurden.

Durch eigene Schulpraxis und den erfolgreichen Einsatz in Verwaltungsaufgaben brachte Erich Hegi jene Voraussetzungen mit sich, die ihn bei seiner Wahl als Schulinspektor im Jahre 1953 für dieses Amt in hohem Masse prädestinierten. Nach dem Besuch des Staatsseminars Hofwil-Bern verbrachte er seine ersten Lehr- und Wanderjahre in der Schule Vorimholz bei Grossaffoltern. Dann folgten für den sprachlich und historisch interessierten Lehrer Weiterstudien an der Universität Bern, in Dijon und Perugia, eine längere Anstellung an der Sekundarschule Wilderswil und 13 Jahre Lehrtätigkeit am Progymnasium in Bern, die ihm gründlichen Einblick in die Selektionsstufe gab. Sein sprachliches Können, vor allem aber sein mitreissender Geschichtsunterricht ist bei den Schülern in heller Erinnerung geblieben. Begeisterungsfähigkeit nicht nur für die bildenden historischen Stoffe, sondern für alles Gute und Grosse ist ein nicht wegzudenkender Wesenszug von Inspektor Hegi. Als Verfechter von Recht und Gerechtigkeit, als Anwalt wahren menschlichen Wirkens und Dienens und als Künder von Heimatverbundenheit und Vaterlandsliebe hat sich Erich Hegi nicht nur in der Schule und im Dienste von «Heer und Haus», sondern auch in Vorträgen und zahlreichen Schriften einen Namen gemacht. So kam es nicht von ungefähr, dass die Lehrersektion der Stadt Bern und der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins ihn an die Spitze ihrer Verbände beriefen und ihm später auch das Präsidium der Inspektorenkonferenz und von der Erziehungsdirektion der Vorsitz der Redaktionskommission übertragen wurden. Ämter, die er mit grosser Gewissenhaftigkeit und Erfolg meisterte. Seine gerade, klare und offene Haltung kamen ihm in diesen Aufgaben sehr zustatten.

Wache und kritische Aufgeschlossenheit gegenüber den Tages- und Zeitfragen führten Erich Hegi schon früh zu den Aufgaben der Pädagogischen Rekrutenprüfungen, in denen er ein gewichtiges Instrument staatsbürgerlicher Schulung und nationaler Erziehung erkannte und mit Überzeugung auch jederzeit vertrat. Die Erkenntnis unserer Zeit, wonach die Gesinnung wichtiger ist als die Waffe, ist klare Rechtfertigung für die Thesen, die Erich Hegi in Zielsetzung und Aufgabe der Rekrutenprüfungen stets vertreten hat. Sein Einsatz auf diesem Sektor staatsbürgerlichen und erzieherischen Schaffens wurde 1967 mit der Ernennung zum Eidgenössischen Oberexperten belohnt. Von seinen aufschlussreichen Berichten über die Rekrutenprüfungen sei hier nur die umfangreiche Schrift von 1968 erwähnt: «Neutralität und Solidarität der Schweiz im Urteil der Rekruten». Diese umfassende Würdigung der Eigenstaatlichkeit der Schweiz und ihrer Neutralität gehört zum besten, was über dieses Thema bis heute geschrieben wurde. Das Buch mit der lebendigen Aufgliederung durch die Zitate der Rekruten hat auch in Diplomatenkreisen hohe Beachtung gefunden. Es wird in der Diskussion um den Beitritt der Schweiz zur EWG und UNO besondere Aktualität erlangen.

Den Lehrerinnen und Lehrern und den Schulbehörden seines grossen Kreises – zuerst Bern-Land und Seftigen, dann Bern-Land, Fraubrunnen und Erlach und seit 1960 Bern-Stadt und Laupen – war Inspektor Hegi ein verständnisvoller Berater. Reichlich zu schaffen gab ihm im Gebiet der Stadt die zunehmende Zahl von Beschwerden, wobei oftmals festzustellen war, dass es heute neben halbstarken Jugendlichen auch viele halbschwache Eltern gibt. Als Lehrer und Erzieher wusste Erich Hegi aber auch immer um die Grenzen, die unserem pädagogischen Bemühen gesteckt sind. So hatte er die Überzeugung, dass alle äusseren Reform- und Koordinationsbestrebungen vom Bilde des sich entfaltenden Menschen auszugehen haben und von jener Region, wo Schüler und Lehrer, wo der Mensch im Zentrum steht und nicht von

Inhalt – Sommaire

Drei Kurzschuljahre 15
Rücktritt von Schulinspektor Erich Hegi 15
Eine nötige und nützliche Ausstellung 16
Années courtes, année(s) longue(s) 16
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes ... 17
Section jurassienne des maîtres de gymnastique 18
Vereinsanzeigen – Convocations 18

blossen technischen, wirtschaftlichen und utilitaristischen Leitideen. Nur von dieser Plattform aus darf Neuland betreten werden. Er wusste auch, dass Neues und Gültiges, wenn es von Dauer sein soll, eines behutsamen Wachstums bedarf.

Alle diese Erkenntnisse aus reicher Erfahrung vertrat er mit Überzeugung und Beharrlichkeit.

Mit seinem vielseitigen Wirken hat er sich nie in das Flutlicht öffentlicher Anerkennung gedrängt, aber heute, bei seinem Rücktritt, darf Erich Hegi Dank und Anerkennung von Regierung, Schule und Öffentlichkeit wohlverdient zur Kenntnis nehmen. Wir wünschen ihm weiterhin Wohlergehen und Tatkraft, all das zu vollenden, was zu tun er sich noch vorgenommen hat. *ws.*

Eine nötige und nützliche Ausstellung

Berner Schulwarte: «Pädagogische Literatur und Hilfsbücher für den Unterricht in der Volksschule» (bis 29. Januar 1972).

Vorab einige Einwände: Nicht alle Verlage stellen den Aufbau von Stufe zu Stufe so systematisch wie z. B. Klett oder Schroedel dar. Einige Verlage fehlen, u. a. der Verlag Herder mit seinem gewichtigen Mathematik-Programm, ferner der Bayrische Schulbuch-Verlag mit den Sprachbüchern «Unsere Welt in unserer Sprache.» Dies ist aber nicht der Schulwarte anzulasten. Die Verlage haben ihre Auswahl selbst vorgenommen; andere Verlage haben sich leider nicht zu einer Teilnahme entschliessen können. Trotzdem: Wer sich umsehen und orientieren möchte, wird eine reiche Auswahl vorfinden. Er kann die Bücher wie bei einer Freihandbibliothek aus den Gestellen nehmen, sich hinsetzen, blättern, lesen und sich vor allem die Titel merken. Und vielleicht kommt ihn dann die Lust an, mit einer Mini-Schulreform vorerst in seiner eigenen Schulstube zu beginnen. Ideen dazu fände er in dieser Ausstellung!

Aus der grossen Themenauswahl (Pädagogik, Didaktik, Psychologie, Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, Realien usw.) seien nur drei Gebiete kurz erwähnt: Am reichsten ist das Gebiet der Erziehungswissenschaft dokumentiert: Probleme wie Schulreform, Schulexperimente, Vorschulerziehung, Gesamtschule, Motivation, Lehren, Lernen, Lernerfolg, Lernziele usw. sind jeweils durch mehrere Werke und durch kompetente Autoren vertreten. Vielseitig und interessant ist auch der muttersprachliche Unterricht dargestellt, neben neuen Lesebüchern vorallem der sprach- und sprechtechnische Aufbau auf der Unter- und Mittelstufe. Der Verlag Schroedel zeigt für das 2. Schuljahr ein Sprachbuch, ein «Sprech»-buch, ein Arbeitsheft und ein dazugehöriges Lehrmittel für den Lehrer. Die bekannte heimatkundlich-sprachliche Sammlung «Unsere neue Welt» wird durch den Klett-Verlag vorgestellt. Wie angedeutet ist die sog. Neue Mathematik nicht so breit und z. T. nicht so repräsentativ ausgestellt. Immerhin: Was an Lern- und Denkspielen, an Anleitungen und Materialien zur Mengenlehre und auch an grundsätzlichen Werken zu finden ist, genügt vollauf, dem suchenden Lehrer die vielfältigsten Anregungen zu bieten. Aber er muss sich beeilen; die Ausstellung dauert nur bis zum 29. Januar.

H. Raaflaub

L'Ecole bernoise

Années courtes, année(s) longue(s)

La commission parlementaire s'est prononcée

Comme on l'a appris, la commission parlementaire, appelée à s'occuper de la modification de la Loi sur les écoles primaires et secondaires, a décidé à l'unanimité, lors de son vote final, de recommander au Grand Conseil la solution des *trois années courtes* (échelonnées du 1er avril 1972 au 14 août 1974) pour assurer le passage du début de l'année scolaire à l'automne.

Afin de fournir une information précise à ce sujet, les rédacteurs soussignés ont prié M. *Urs Kramer*, chef du département «Enseignement» à la Direction de l'instruction publique, de leur accorder une entrevue. L'interview ainsi réalisée paraitra dans un des prochains numéros de *L'Ecole bernoise*. *Hans Adam/Francis Bourquin*

La discussion continue

En guise d'introduction, prière de relire attentivement:

1. L'avant-projet DIP du 6 octobre 1971, paru dans *L'Ecole bernoise* du 25. 11. 71.

2. L'article fort pertinent du collègue Jelmi *(L'Ecole bernoise* du 16. 12. 71).

Bravo au collègue Jelmi, qui a osé dire tout haut en écrivant ce qu'un grand nombre d'enseignants pensent tout bas ou discutent en cercles restreints. D'ailleurs, plusieurs assemblées de sections ne se sont-elles pas prononcées récemment, à une écrasante majorité, contre les années courtes?

Quant à nous, le compte de + et des — ne nous convainc nullement. Il est vrai qu'on présente la solution des années courtes non comme la meilleure, mais comme la moins désavantageuse.

En fait, pourquoi n'a-t-on envisagé *qu'une année longue*, opposée à *trois années courtes?*

Problème des effectifs

En effectuant la coordination scolaire (non seulement eu égard à l'école romande, mais aussi sur le plan suisse) en trois étapes d'années longues, on augmenterait les effectifs de 1/6 environ, et encore au degré inférieur seulement. Serait-ce donc insupportable? Rares sont les classes de première année qui, actuellement, ont plus de 30 élèves. La preuve en est donnée par le tableau présenté par le collègue Jelmi.

Si l'on avait moins tergiversé sur la date du début de l'année scolaire, dans l'intention (louable jusqu'à un certain point) de satisfaire à la fois les Jurassiens et les ber-

gers de l'Oberland, on aurait pu envisager une première année longue en 1972 déjà, afin d'assurer la coordination en 1974.

Exemple:

1. Année scolaire 1971–72 jusqu'au 15 mai 1972. Admission à l'école: les enfants nés entre le 1. 1. 65 et le 15. 2. 66.

2. Année scolaire 1972–73 jusqu'au 30 juin 1973. Admission à l'école: les enfants nés entre le 16. 2. 66 et le 30. 4. 67.

3. Année scolaire 1973–74 jusqu'au 15 août 1974. Admission à l'école: les enfants nés entre le 1. 5. 67 et le 15. 6. 68.

Le décalage de 3 mois entre les 6 ans révolus des enfants et leur admission à l'école correspond aux données de la loi actuelle. La solution ci-dessus n'est évidemment plus possible, car le train est parti trop tard. Toutefois, avec un décalage d'un an, on «rattraperait» la coordination romande en 1975. Y aurait-il là un grand malheur?

De la pénurie des enseignants

Il semble qu'on en fasse, dans les milieux officiels, le cheval de bataille pour faire adopter les années courtes. Et nous sommes fort étonnés que le Comité cantonal se soit si facilement laissé impressionner par cet argument. Et nos collègues au Grand Conseil?

Au fait, est-ce vraiment la tâche de la SEB de lutter contre la pénurie? Pallier le manque de main-d'œuvre est l'affaire de l'employeur et non de l'employé. Or, les statistiques des naissances permettent (ou devraient permettre) de connaître six ans d'avance, le nombre d'enfants en âge de scolarité. La formation du corps enseignant, elle, n'exige que quatre ans. A-t-on toujours fait le nécessaire pour prévenir la pénurie?

N'oublions pas que la SEB est un syndicat, créé à l'époque essentiellement pour défendre les intérêts matériels et moraux de ses membres. Les préoccupations d'ordre pédagogique ne sont venues s'ajouter à ses activités que plus tard. D'ailleurs, la situation matérielle du corps enseignant bernois serait-elle actuellement aussi favorable, sans la pénurie? En 1935, en pleine crise économique et en pleine pléthore, le gouvernement ne s'est pas gêné pour réduire de 6½% des traitements qui n'avaient pourtant rien de mirobolant. Un tel geste, aujourd'hui, serait impensable, bien que les finances de l'Etat ne soient guère meilleures qu'à l'époque.

Réduction des programmes

Pour nous faire accepter plus facilement les années courtes, on nous promet des allégements: programmes réduits, exigences moindres pour les admissions aux écoles moyennes. Encore faudrait-il connaître la nature exacte de ces allégements! Ramener la durée des leçons à 45 minutes, supprimer partiellement certaines disciplines au profit de la langue maternelle et des mathématiques ne sont que de maigres palliatifs. Méconnaître le temps d'assimilation nécessaire, et qui va de pair avec le développement intellectuel de l'enfant, c'est faire fi des lois psychologiques élémentaires. Vue sous cet angle, la solution des années courtes est une aberration.

Conclusions

Nous faisons nôtres celles qu'a émises le collègue Jelmi. De plus, nous pensons qu'il est encore temps de revoir le problème, quitte à faire marche arrière (ce ne serait que la deuxième fois!). Car, que se passera-t-il si la loi, précisément impopulaire à cause des années courtes, ne trouve pas grâce devant les électeurs (et les électrices mères de famille!)? Le risque à courir n'est-il pas trop grand? Prévenir ne vaut-il pas mieux que guérir?

Th. Lüscher, Bienne/Evilard

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM) Section jurassienne

Commission pour le perfectionnement continu

Séance du 18 novembre 1971, à Delémont

M. *Jean Michel*, président de la Commission officieuse pour le perfectionnement continu, salue les membres présents.

Lors de la précédente séance, certains membres avaient reçu le mandat de sonder différents collègues afin d'organiser quelques cours. Le début de cette nouvelle séance est consacré à l'audition des rapporteurs:

- *Français:* Dans une lettre, M. J.-P. Möckli affirme que Mme Giovanoni est à même de donner un cours de diction-élocution. La Commission confie à M. Möckli la tâche de poursuivre l'étude de ce cours avec Mme Giovanoni, d'en fixer le but, les moyens, la durée.
- *Chant* (rapporteur: P.-A. Joly): M. Monnerat est d'accord d'organiser un cours, mais demande plus de précision sur la forme à lui donner. – Ce cours, d'une durée d'un après-midi, devra permettre de montrer aux maîtres secondaires enseignant le chant ce qu'ils sont en droit d'attendre des élèves entrant à l'école secondaire. M. Joly est chargé d'en informer M. Monnerat.
- *Fichier de sciences naturelles* (rapporteur: P.-A. Boegli): M. Farron donne son accord quant à l'élaboration d'un tel fichier; mais, en raison de l'étendue du travail à faire, il demande la collaboration de collègues. Dans ce but, M. Boegli propose la création d'un groupe de travail qui serait placé sous la direction de M. Farron. Pleine liberté est laissée à M. Boegli d'œuvrer dans ce sens.
- *Ecologie* (rapporteur: J.-M. Voirol): M. Bouvier se met à notre disposition pour organiser de tels cours. Toutefois, en raison de son activité intense, les cours ne pourront commencer avant le mois d'avril 1972. D'autre part, le nombre de places est limité. – M. Adatte suggère de prendre des inscriptions préalables, avec priorité d'un enseignant par école, pour permettre à M. Bouvier d'organiser son cours. Cette suggestion est acceptée, et un sondage sera fait dans toutes les écoles secondaires du Jura.

Divers et imprévu

M. *Alexandre Hof*, membre de la Commission officielle pour le perfectionnement continu et membre de notre Commission officieuse, suggère que les cours prévus soient réalisés avant le début de l'année scolaire 1972; car il est à craindre que tous les cours de perfectionnement ne soient «gelés» pendant trois ans, si la transition se fait sur trois années courtes.

La prochaine séance est fixée au jeudi 13 janvier 1972, à 17 heures, au Restaurant du Midi, à Delémont.

P.-A. Joly, Moutier

Section jurassienne des maîtres de gymnastique (SJMG)

Cours de ski (Rappel)

En collaboration avec l'inspecteur cantonal d'éducation physique, la SJMG organise, les samedi et dimanche 29 et 30 janvier 1972, un cours de ski ouvert à tous les membres du corps enseignant du Jura et de Bienne.

Lieu: Les Savagnières.

Durée: Samedi, de 13 h. 30 à 16 h. 30, et dimanche, de 9 h. à 12 h. et de 13 h. 30 à 16 h. 30.

Directeur du cours: M. Willy Steiner, Beausite 1, 2710 Tavannes.

Inscription: Jusqu'au 28 janvier 1972, auprès du directeur du cours, en utilisant le bulletin ci-dessous.

Cours de ski

Les Savagnières

29/30 janvier 1972

Nom (M./Mme/Mlle): _____

Prénom: _____

Né(e) en: _____

Profession: _____

No de tél.: _____

Rue: _____

Adresse (No postal): _____

Localité: _____

Désire passer la nuit aux Savagnières: oui* non*

Désire être assuré(e): oui* non*

Membre de la SSMG: oui* non*

Signature: _____

(* souligner ce qui convient)

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 5 müssen spätestens bis *Freitag, 28. Januar, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte – Beratungsstelle für das Schultheater. Beratungen finden statt: Samstag, 22. und 29. Januar; Mittwoch, 9. Februar; Samstag, 19. Februar und Mittwoch, 1. März 1972, jeweils von 14.00–16.30, und zwar nicht mehr im 2. Stock, sondern im Sitzungszimmer (Soussol) der Schulwarte. Wir bitten dringend um *sofortige* Rücksendung aller noch ausstehenden Hefte. *Der Leiter der Berner Schulwarte*

Das Stadttheater Bern spielt für die Landschulen. Für die Unter- und Mittelstufe: Die Prinzessin und der Schweinehirt (nach H. C. Andersen) am 5. Februar, 2. März, 6. März je 15.00. Für die Oberstufe: Minna von Barnhelm (G. E. Lessing) am 7. Februar, 19.00. Siehe Inserat im Berner Schulblatt vom 24. 12. 71 mit Preisen und Anmeldetalon. Rückfragen an W. Streich, Lehrer, 3098 Köniz, Tel. 031 53 38 17.

Danilo Dolci spricht über die geplante Musterschule in Partinico Donnerstag, 17. Februar, 20.15 Aula Gymnasium Neufeld Bern. Wer sich für den Austausch von Berner-Lehrern mit Lehrern aus Sizilien (siehe Mitteilnngsblatt des Lehrervereins Bern-Stadt Nr. 4 vom November 1971) und überhaupt über die schulischen Probleme im nächstgelegenen «Entwicklungsland» (Sizilien) interessiert, hat die einmalige Gelegenheit, *Danilo Dolci* persönlich darüber sprechen zu hören und insbesondere über die geplante Schule, von der ein Pavillon den Schweizer Freunden gewidmet werden soll. Der Vortrag mit anschliessender Fragenbeantwortung wird mit Musik von sizilianischen Komponisten, Scarlatti und Sollima soiew Gedichten von Danilo Dolci eingerahmt.

Freunde von Danilo Dolci, Gruppe Bern

LTV Burgdorf. Montag, 24. Januar, 17.30 Gsteighof. Riegenbetrieb an Geräten. Anschliessend Spiel.

An die Heilpädagogische Sonderschule Steffisburg

suchen wir für die Betreuung der Unterstufe eine

Lehrerin

die über die notwendigen heilpädagogischen Kenntnisse verfügt.

Eintritt: April 1972

Interessentinnen, welche Freude an einer verantwortungsvollen Arbeit, in einer privat geführten Sonderschule haben, richten ihre Anmeldung, mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schule:

Herrn A. Bühlmann, Höchhusweg 8, 3612 Steffisburg

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.